

Einleitung zur Arbeit

Meine schriftliche Arbeit besteht hauptsächlich aus einer Kurzgeschichte, welche ich basierend auf der Idee des folgenden Gedichts geschrieben habe, welches ursprünglich ein Brainstorming für ein Song von mir war. Es ist eine satirische sowie systemkritische Abwandlung der Theorie zur "flachen Erde", welche in den letzten Jahren eine grosse Medienpräsenz erhielt. In meiner Version ist die Erde jedoch nicht "flach" wegen den physikalischen Gegebenheiten.

Unsere Welt ist "flach", da sie in einem Ausmass von Geld regiert wird, dass unsere Handlungen nicht darauf ausgerichtet sind unsere Erde zu schützen oder zu verbessern, sondern einzig und allein darauf, unser Profit zu erhöhen. Wir kaufen unsere Häuser, unser Essen, unsere gesamten Grundbedürfnisse mit Papier. Von der Taufurkunde bis zum Totenschein. Die Erde zu Papier geworden aber kaum jemand kann es sehen...

Die Welt ist flach.

Flacher als ein Flachdach.

Flacher als der Humor meines Vaters.

Flacher als Fächer.

Aber Wind erzeugt sie,

Unsere flache Erde.

*Soviel Wind, dass fast ausschliesslich jede*r schon davon Wind bekommen hat.*

Die Welt ist flach.

Flach wie ein Papier.

Nein.

Die Welt ist flach weil sie aus Papier besteht.

Die Welt ist ein flaches, aus Rechtecken bestehendes Papier.

An gewissen Stellen beträgt sie 70 x 151 mm an Anderen etwas breiter oder höher.

Jetzt sagen viele bestimmt: "Hey, das ist gar nicht wahr! Die Erde ist ein Elipsoid, das habe ich erst kürzlich auf meinem MacbookPro 16", 2,6 GHz, i9 Prozessor und 16GB Arbeitsspeicher inklusive Touch Bar nachgeschaut."

Ich sage: "Eben"

Und wiederhole: "Die Welt ist ein flaches, aus Rechtecken bestehendes Papier."

Manche Rechtecke sind etwas farbiger, manche bestehen einfach nur aus Grüntönen. Manche sind zerknittert und auf manchen lassen sich Rückstände von Kokain nachweisen.

Eins haben sie gemeinsam: Sie sind die Pflastersteine aus denen wir unsere neue Welt gebastelt haben, wobei "neu" vielleicht nicht ganz zutrifft. Seit ungefähr 960 n.Chr. um etwas genauer zu sein. Vorher war die Erde ein flacher, silberner oder goldener Zylinder und noch vorher war die Erde ein Ort mit vielen verschiedenen Formen.

Die Welt erinnert mich an eine, flach am Boden ausgelegte, Plakatschicht einer alten Litfasssäule.

An manchen Teilen etwas dicker, an manchen ganz dünn und zerrissen. Manche Papierrechtecke halten länger, andere wiederum gehen bei der kleinsten Fremdeinwirkung kaputt.

Aber wie konnte es dazu kommen, dass geschredderte Baumfasern zum Grundmaterial unserer Welt wurden?

Wieso besteht die Welt nicht aus guten Taten? Wieso nicht aus High-Fives?

Die Welt ist flach

“Papier nachfüllen” steht auf der winzigen Anzeige des Druckers. “Schon wieder?” Frage ich mich selbst genervt. Seit dem Stromausfall letzte Woche will unserer Chefin jedes Dokument auch physisch verfügbar haben. Ich verstehe die Massnahme, anstrengend finde ich es trotzdem. Das war ein riesiges Chaos. Vor fünf Tagen ist der ganze Strom im A-Teil des Hauptgebäudes ausgefallen und das hat uns sämtliche, ungesicherte Dokumente gekostet. Darunter Rechnungen für Kunden, unbeschreiblich lange Berichte und Dokumente die beweisen sollten, dass jemand kreditwürdig ist. Wieso der Strom ausgefallen ist, weiss bis jetzt noch niemand. Ich persönlich glaube das waren die aus dem dritten Stock. Gefühlt jedes mal wenn ich dort hoch muss haben die irgendein Getränk verschüttet.

“Veronica, wann machst du Pause?”, “Schon seitdem ich mich eingestempelt habe” Entgegnet sie mit ihrem typischen, verschmitzten Grinsen. “Ich gehe in zwei bis drei Minuten Eine rauchen, kommst du mit?”, “Der Tag an dem ich nicht bei jeder Möglichkeit aus diesem Gebäude gehe, kannst du mich ins Schienbein treten.”

Veronica ist die einzige Mitarbeiterin in dieser Firma, mit der ich mich abgebe. Ausserhalb des Jobs unternehmen wir nichts aber ohne sie würde ich wahrscheinlich kaum noch hier arbeiten und ihr geht es laut eigener Aussage genau gleich.

Der Wind macht es schwierig die Zigarette anzuzünden. Ich drehe mich mit dem Rücken zum Wind. Jetzt kommt der Wind von der anderen Seite. Nochmal drehen. Immer noch nicht gut aber jetzt ist es mir egal. Ich muss aussehen wie ein Junkie der im letzten Moment seine Droge noch rauchen möchte. Bin ich ja gewissermassen auch.

“Wenn ich noch einen Bericht drucken muss, werfe ich den Drucker aus dem Fenster.” Brummelt Veronica sichtlich am Ende mit den Nerven. “Absolut! Wenn das noch eine Woche so weiter geht schmeiss ich den Job. Sowieso frage ich mich wo die Chefin all diese Ordner unterbringen will. Es ist gerade mal fünf Tage her und der Platz geht langsam aus.” Danach schweigen wir uns an und gehen wieder nach oben.

Endlich Feierabend.

Wie jeden Tag werfe ich den Schlüssel auf die Kommode, streife meine Schuhe ab, lasse mich geschafft auf den Stuhl am Küchentisch fallen und lege die Post hin, welche ich gerade aus dem Briefkasten geholt habe.

“Rechnung, Postkarte von meinen Eltern aus Kanada, Rechnung. Moment... was ist das? Ein Brief ohne Absender und ohne Briefmarke. Nichtmal meine Adresse steht drauf.” Ich öffne den Brief behutsam und ziehe den Inhalt heraus.

Lieber Ivan

Die Welt ist flach.

Flacher als Du es Dir vorstellen kannst.

Herzlich

Waraqa

“Was?” Ist meine erste Reaktion. “Die Welt sollte flach sein? Ist das von irgendeinem dieser Flacherdler-Spinner? Muss ich mir Sorgen machen? Und wer oder was ist “Waraqa”?” Ich entscheide mich den Brief einfach zu ignorieren, schliesslich kann ich ja sowieso nichts machen. Todmüde und immer noch verwirrt zu Bett.

Der nächste Morgen ist genau so hart wie jeder Morgen der letzten zwei Jahre. Die Sonne sticht mir durch eine Spalte im Rollladen ins Auge. Es sind fünfzehn Minuten vor dem ersten Wecker. Ich stehe trotzdem schon auf und schleife mich zur Kaffeemaschine und dann an den Küchentisch.

Es schaudert mich von den Zehenspitzen bis zu den Haaren. Ein Brief, ohne Absender, ohne meine Adresse, ohne Frankierung liegt auf dem Küchentisch.

Lieber Ivan

Diese Welt ist flach.

Aber nicht jede Welt ist flach.

Sieh der Gefahr ins Auge und du wirst die Antworten finden.

Herzlich

Waraqa

Meine Gedanken gehen in alle Richtungen. Diese Person, welche mir den Brief hingelegt hat muss sich Zugang geschafft haben zu meiner Wohnung. "Ich habe jetzt keine Zeit für dieses Psycho-Spiel. Ich werde heute noch die Polizei verständigen."

Ich zieh meine Jacke an, klemme meine Aktentasche unter den Arm und begeben mich nach Draussen.

"Was zur Hölle?!"

Ich habe kaum die Türe zur Strasse geöffnet, schon klappt meine Kinnlade herunter und meine Augen werden geblendet.

Der ganze Boden ist aus Papier. Jeder Quadratzentimeter. Die Sonne wird vom Boden derart reflektiert, dass ich kaum meine Augen offen lassen kann. An gewissen Stellen ist das Papier bereits nass geworden und bildet eine Art Schlagloch. Ich gehe in die Hocke fasse ungläubig an den Boden. Tatsächlich. Alles besteht aus leicht vergilbtem aber unbedrucktem, wie auch unbeschriebenem Papier.

"He hallo sie auf dem Fahrrad! Was geht hier ab?" Die Frau auf dem Fahrrad hält mit quietschenden Bremsgeräuschen an und mustert mich verwirrt. "Was meinen sie damit?" Fragt sie mich zurück. "Ja der ganze Boden ist aus Papier!" Sage ich nervös. "Entschuldigen sie, ich habe für solche Spässe keine Zeit." Die Frau steigt kopfschüttelnd auf das Fahrrad und fährt davon. Ich bin so perplex, dass ich kein Wort mehr aus dem Mund hervorbringe. "Reib nochmal deine Augen" sage ich zu mir selbst. Nichts verändert sich. Alles was vorher Strasse oder Bürgersteig war, ist aus Papier.

"Bin ich jetzt verrückt?" Murre ich vor mich hin und mache mich, mit vorsichtigen Schritten, auf den Weg zur Arbeit.

Ich täusche mich nicht, der Boden fühlt sich auch wie Papier an. An einer Kreuzung bleibe ich stehen und schaue in die Seitenstrassen. Alles aus Papier. Etwas weiter die Strasse runter sehe ich ein Auto, welches mit den Hinterreifen durchdreht, nasse Papierfetzen hinter sich in die Luft fliegen lässt, ganz langsam immer mehr im Boden versinkt und das alles in einer gewöhnlichen Einfahrt. Gewöhnlich, abgesehen davon, dass die Einfahrt aus Papier ist.

Es riecht wie in einer Freiluftpapeterie.

Unterwegs zur Arbeit mustere ich die Menschen die an mir vorbeigehen. Sie scheinen, wie die Frau auf dem Fahrrad, keinen Unterschied festzustellen. Alle gehen zielgerichtet und ohne mit der Wimper zu zucken ihren Weg.

Ich fange vor Nervosität stark an zu schwitzen. Die Schweißstropfen lassen wellige Spuren auf dem Boden zurück.

Im Büro angekommen gehe ich gleich zu Veronica. "Sag bitte du siehst es auch!", ihr Gesicht nimmt den gleichen Ausdruck an wie derjenige der Fahrradfahrerin. "Was sollte ich sehen?" Fragt sie in einem deutlich verwirrten Ton, "Die Strassen sind aus Papier!" Sage ich halb flüsternd, halb schreiend. "Bist du verrückt geworden? Hast du zu viele Dokumente ausgedruckt?". Ich setze mich hin und starre in die Leere. "Bin ich verrückt geworden?" Murre ich vor mich hin. "Sieht fast so aus." Meint Veronica zynisch zu meinem Selbstgespräch. "Nein, ich mein es ernst. Die Strassen, Einfahrten, Bürgersteige und so weiter sind aus Papier und ich habe diese Briefe von einem gewissen "Waraqa" erhalten die...", "Stop, stop, stop. Was faselst du da?" Fällt sie mir ins Wort.

“Komm mit zu mir nachhause, ich zeig dir die Briefe.”, “Ich kann jetzt nicht einfach weg, aber geh du lieber Nachhause bis du dich besser fühlst. Du schwitzt hier sonst alles noch voll”
Wenn ich mich “besser fühle”. Diese Worte kreisen, während dem gesamten Nachhauseweg durch meinen Kopf. Das ist doch kein Schnupfen. Ich weiss, dass das Papier da ist. Ich kann es sogar anfassen und fühle mich allgemein nicht anders als sonst.

An einer Strassenecke, unweit vom Büro, sehe ich einen, noch glühenden Zigarettenstummel am Boden. Ich bleibe erschrocken stehen. Das Papier fängt Feuer und es kommt unmittelbar dichter, grauer Rauch von der Stelle wo ich vor einer Sekunde noch die Zigarette gesehen habe. Ich versuche durch den Rauch die Flammen auszutreten. Es funktioniert nicht. Das Feuer breitet sich zu schnell aus. Es kommen Leute vorbei aber die verhalten sich als wär nichts. Plötzlich spaziert ein Herr im Anzug ganz nah am Feuer vorbei, läuft direkt in den Rauch, fängt stark an zu Husten und geht dann aber einfach weiter. Ich möchte ihn ansprechen, in dem Moment klingelt mein Handy.

“Gutenbergstrasse 17a, Herzlich Waraqa” *Klick*. Wieder aufgelegt. “Waraqa? Woher haben die oder der, oder was auch immer Waraqa ist, jetzt auch noch meine Nummer und wieso genau jetzt? Werde ich beobachtet? Was zum Teufel sollte ich jetzt tun?”.

Ich entscheide mich dazu die Feuerwehr zu rufen und zur Gutenbergstrasse 17a zu gehen. Vielleicht finde ich da ja Antworten.

Dort angekommen schaue ich mich um. Niemand. Die Gutenbergstrasse liegt an einem Hügel, sodass ich über einen Grossteil der Stadt sehen kann. Ich traue meinen Augen kaum. Überall brennt es. Rauchschwaden aus sämtlichen Teilen der Stadt. Mir läuft es kalt den Rücken herunter. Plötzlich höre ich hinter mir eine Türe aufgehen. Dabei habe ich noch nicht einmal geklingelt. Ich sehe einen langen Korridor mit alten Tapeten an den Wänden. Sollte man da reingehen? Ein Blick auf die brennende Stadt gibt mir den Ruck. Im Korridor riecht es nach alten Büchern.

“Hallo?”

Keine Antwort. Mein Herz rast. Ganz vorsichtig gehe ich den Korridor entlang und schaue immer wieder zurück zur offenen Türe.

“Waraqa?” Rufe ich in den Korridor. Immer noch keine Antwort. Bei der Türe am Ende des Ganges angelangt hole ich nochmal tief Luft und drücke die Klinke herunter. Hinter der Türe ist ein Treppenhaus. Es sieht sehr altmodisch aus. Wahrscheinlich stammt es aus dem vorletzten Jahrhundert. Ich fange an mich zu fragen ob überhaupt noch etwas oder jemand kommt. Ich schaue zwischen den Treppen nach Oben und nach Unten. In beiden Richtungen ist es dunkel. Noch einmal: “Waraqa?” Plötzlich höre ich Holz knarren. Schritte im Stock über mir. Dann ein Schatten. Ich möchte wegrennen aber mein Körper bleibt wie erstarrt stehen. Es kommt eine Frau die Treppen hinunter.

“Die Welt ist flach.” Sagt sie während sie noch die Treppe am runterkommen ist.

“Sind sie Waraqa?” Frage ich mit einer zitternden Stimme.

“Hast du keine wichtigeren Fragen?” Entgegnet sie aus der Dunkelheit.

Nun sehe ich ihr Gesicht. Sie sieht unscheinbar aus. Schwarze Haare und Kleider die man in jedem nullachtfünfzehn Kleiderladen heute finden würde. Das komischste ist, dass sie grinst. Sie macht nicht den Anschein, dass sie mir etwas antun möchte, jedoch bin ich nach wie vor angespannt.

“Wieso ist der verdammte Boden aus Papier und wie können sie so ruhig bleiben? die ganze Stadt brennt und niemand kann es scheinbar sehen ausser ich. Sie haben ja wohl eindeutig etwas damit zu tun!” Sage ich mit einer nervösen aber lauten Stimme.

“Ganz ruhig. Das Feuer tut den Leuten vorerst nichts.”

“Vorerst?!” Hake ich verdutzt nach.

“Diese Brände gibt es schon seit Jahrhunderten. Aber sie häufen sich in einer Geschwindigkeit in der es immer schwieriger wird die Menschen vor sich selbst zu schützen.”

“Also wollen sie mir damit sagen die Welt besteht schon immer aus Papier und fängt ständig Feuer aber niemand kann es sehen?” Die Fragen sprudeln nur so aus mir heraus, ich kann kaum klar Denken. Es fühlt sich an als wäre ich in einem Fantasy Film.

“Komm mit. Die Antworten zu deinen Fragen kann dir nur ein Raum beantworten.”

Die Frau geht voraus die Treppe hinauf wo sie hergekommen ist und bittet mich mit zukommen. Mir fällt auf, dass der eigentlich holzige Boden immer mehr Lücken aufweist die mit Papier gefüllt sind als wäre es Dichtungsmaterial. Je weiter wir im ersten Stock dem Korridor folgen, desto mehr ergibt sich das Muster von Wurzeln aus Papier die sich wie Blutbahnen durch das alte, abgenutzte Parkett ziehen. Die Wurzelstränge werden immer dicker und dicker bis kaum noch Holz zusehen ist. Auch die Wände und die Decke sind mittlerweile fast vollständig aus Papier. “Merkwürdig.” Murre ich vor mich hin, da bisher sonst nur der Boden aus Papier war. Die Frau bleibt stehen. “Hier findest du was du brauchst.” Sagt sie und deutet mit ihren Händen an mir den Vortritt zu lassen.

Ich fange wieder an zu schwitzen. Meine Hände zittern und fühlen sich kraftlos an. Die ruhige Art der mysteriösen Frau hat mich ganz vergessen lassen, dass ich vielleicht für immer in einer Welt mit einem leichtentzündlichen Boden festsitze und mir das nie jemand glauben wird.

Meine Hand bewegt sich zur Türklinke. Schweißstropfen meiner Handinnenflächen saugen sich in den Boden. Auch die Türe ist aus Papier und so wird die Klinke direkt weich sobald ich sie berühre. Ein sehr unangenehmes Gefühl. Ich drücke nach unten. Das Papier biegt sich mit meiner Handbewegung mit. Kein Geräusch aber ich sehe, dass sich die Türe nun öffnen lässt. Beim ziehen an der Klinke ist diese schon so von meinem Schweiß vollgesogen, dass sie beim loslassen nur noch schlapp herunterhängt wie eine verdurstende Zimmerpflanze.

Meine Augen sehen zunächst nur Weiss. Grelles Weiss, dessen Reflektionsfähigkeit ich direkt auf meinem Sehnerv verspüre. Ich mache ein Schritt in den Raum und schaue zurück um die Frau etwas zu Fragen, doch sie ist nirgends zu sehen. Der Eingang ist weg. Nur noch Papier. Jetzt werde ich wirklich panisch. Ich greife in die Richtung wo vorher die Türe war und bekomme nur Papier zu fassen, welches reisst und eine weitere Schicht Papier zum Vorschein bringt. Und dann noch eine. Und noch eine.

Es nützt alles nichts. Ich muss mich wohl oder übel weiter in den Raum bewegen. Es ist ein perfekt würfelförmiger, komplett weisser Raum. Komplette Weiss? Nein da ist ein kleiner Fleck in der Mitte des Bodens. Nachdem ich mich angenähert habe, erkenne ich, dass es Schriftzeichen sind.

ورقة

Was mag es wohl bedeuten?

“Waraqa” höre ich plötzlich eine Stimme sagen.

“Papier” Hallt eine Stimme nach.

Der Schriftzug verändert sich wie von Geisterhand.

العالم مصنوع من الورق

“alealam masnawe min alwrq”

“Die Welt besteht aus Papier.”